

Predigt über Lukas 19,1-10, 15.08.2021, Sitterdorf, Rückenwindgottesdienst zu Konf-lager, Pfr. Johannes Hug

Liebe Gemeinde,

Wir scheuen uns manchmal vor gewissen Menschen. Wie schnell finden wir andere Menschen blöd, ohne sie näher zu kennen und das, was sie bewegt. Und wir wollen uns lieber nicht mit ihnen abgeben, wir verurteilen dann lieber. Ich denke da aktuell an Impfgegner/innen und Impfbefürworter. Die Coronadiskussion kann sogar Familien und Freundschaften spalten. Wir lesen und hören in den Medien genug davon und bekommen auch persönlich davon ab. Wir haben manchmal Vorurteile und Berührungsängste. Jesus aber hatte keine Berührungsängste. Dies zeigt der Predigttext für den heutigen Sonntag. Er steht in Lukas 19,1-10, Übersetzung: Gute Nachricht

¹Jesus ging nach Jericho hinein und zog durch die Stadt. ²In Jericho lebte ein Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zolleinnehmer in der Stadt und war sehr reich. ³Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei. Aber er war klein und die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht. ⁴So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können; denn dort musste er vorbeikommen. ⁵Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: »Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!« ⁶Zachäus stieg schnell vom Baum und nahm Jesus voller Freude bei sich auf. ⁷Alle sahen es und murrten; sie sagten: »Bei einem ausgemachten Sünder ist er eingekehrt!« ⁸Aber Zachäus wandte sich an den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, ich verspreche dir, ich werde die Hälfte meines Besitzes den Armen geben. Und wenn ich jemand zu viel abgenommen habe, will ich es ihm vierfach zurückgeben.« ⁹Darauf sagte Jesus zu ihm: »Heute ist dir und deiner ganzen Hausgemeinschaft die Rettung zuteilgeworden! Auch du bist ja ein Sohn Abrahams. ¹⁰Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«

Zachäus ist eine ortsbekannte Person in der Stadt Jericho. Er wird von vielen gehasst. Und er hat noch ein weiteres Problem. Er ist klein. Wer klein ist, hat manchmal Angst, zu kurz zu kommen. Eine Angst, die auch heute noch viele Menschen umtreibt. Und so versuchen sie, mit allen Mitteln gross herauszukommen: Mit grossem Mund oder mit Fäusten oder mit einem dicken Portemonnaie. Um an Geld zu kommen, arbeitet Zachäus mit der verhassten römischen Besatzungsmacht zusammen und zieht als oberster Zolleintreiber seine eigenen Landsleute über den Tisch. Das macht ihn keineswegs beliebter. Im Gegenteil. Er will dazugehören und bewundert werden. Aber er erreicht mit seinem Verhalten gerade das Gegenteil.

Und nun kommt Jesus mit seinen Anhängern in seine Stadt. Zachäus möchte mit dabei sein. Aber er ist klein. Und so würde er Jesus nicht sehen. Zachäus denkt sich: „Also, auf diesem Weg muss Jesus durchkommen. Aha, da vorne hat es einen Baum. Wenn ich da hinaufklettere, kann ich Jesus sehen.“ Ich stelle mir das Bild schon ein wenig lächerlich vor: Er, der Mann mit den teuren Markenkleidern, klettert auf einen Baum und sitzt nun da oben. Gar nicht elegant. Seine Sehnsucht treibt ihn so stark.

Und dann geschieht das Besondere: Jesus bleibt unter dem Baum stehen. Er schaut hoch. Er sieht Zachäus an. Er geht nicht an ihm vorüber. Er übersieht ihn nicht. Im Gegenteil, er sieht

ihn, sieht ganz tief in ihn hinein – und entdeckt dort ein Zweifaches: Er sieht die tiefe Verlorenheit des Zachäus - Jesus sieht die Einsamkeit, die Gier, das Schwindelleben, die Härte in Zachäus Leben – und Jesus sieht weiter in Zachäus hinein - und er sieht diesen inneren Teufelskreis und die Sehnsucht und die Bedürfnisse, die darin zum Ausdruck kommen – und Jesus sieht darin zugleich eine zerbrochene Schönheit.

Hast du/haben Sie diesen Blick Jesu schon einmal gespürt? Das ist etwas Wunderbares. Da gewinnen wir ein besonderes Ansehen, ein himmlisches Ansehen. „Wenn du mich anblickst, bin ich schön“, heißt es in einem Liebesgedicht. Ja, wenn Jesus uns ansieht, dann spüren wir seine Liebe zu uns. Und die verändert uns.

Und Jesus sagt. **„Zachäus, ich muss heute bei dir einkehren.“** Jesus lässt alle prominenten Leute der Stadt links liegen, um Zachäus zu besuchen. Und die wichtigen Leute denken: Was!? Jesus will zu diesem verhassten Zachäus?! Geht's noch?! Wenn die Leute von damals wüssten, dass wir heute noch von Zachäus reden! Was für eine Horrorvorstellung für sie. Sie verurteilen Zachäus. Wie schnell verurteile ich – was?! – mit diesem Menschen will ich nichts zu tun haben, der ist schlecht, der ist doof.

„Zachäus. Ich muss heute bei dir einkehren.“ Kein Wunder, dass Zachäus bei diesen Worten über sich hinauswächst. Da bleibt keine Angst mehr, zu kurz zu kommen. Und Zachäus wird darauf von Grund auf verändert. Er erstattet alles Geld zurück, mehr als er sich ergaunert hat, mehr, als das Gesetz fordern würde. Zachäus findet damit auch einen Weg aus seiner Einsamkeit heraus. Er gehört wieder dazu. Und ist einfach happy.

Und so wie Zachäus schaut Jesus auch uns, Sie, dich, mich tief an. Er sieht durch unsere Schale, durch unsere Masken, hinein in unser Herz. Er sieht unsere Angst, zu kurz zu kommen. Er sieht unsere Härte und Gier. Er sieht unsere Verletzungen. Er sieht unsere Hoffnungen. Er sieht uns in unserer Einmaligkeit. Er will unsere Sehnsucht, unseren inneren Hunger stillen. Wir, Sie, du, ich, wir sind ihm unglaublich wichtig.

Ich wünsche Ihnen/dir/mir Folgendes:

- 1) Dass uns die Sehnsucht nach Jesus immer wieder treibt, so wie Zachäus. Auch wenn wir uns dabei so lächerlich machen wie Zachäus auf dem Baum.
- 2) Dass wir erfahren dürfen, wie Jesus ganz tief in uns hineinschaut, mit seinen liebevollen Augen, seinem riesigen Herzen. Und wir begreifen, erleben, wie Jesus uns zutiefst erkennt, und uns trotz unseren Anfälligkeiten so ganz fest liebt.
- 3) Und dass wir dadurch verändert werden, so wie Zachäus.
- 4) Dass wir Augen haben für die Zachäuse dieser Welt. Dass wir Augen haben auch für solche Menschen, sie nicht abschreiben. Auch wenn die Welt das nicht versteht, sich das Maul verreis, so wie in der Geschichte.

Lassen wir uns ermutigen, so wie Jesus es getan hat, auch Zachäuse anzusehen, ein offenes Herz für sie zu haben, weil Jesus auch ein offenes Herz für uns hat.

Vielleicht ist dir gerade eine Person vor Augen? Geh auf diesen Menschen zu! Begegne ihm! Oder bete für ihn, dass Gott ihn verändert! Gott kann Wunder tun. AMEN